

Wann verbessert sich die Situation der Fabrikkinder?

Die wenigsten Fabrikkinder in Aachen besuchten eine Schule, obwohl eine Schulpflicht bestand. Es gab zu wenige Schulen, zu wenige Lehrkräfte und bei den hohen Lebenshaltungskosten und niedrigen Löhnen hatten viele Familien keine Wahl und mussten ihre Kinder mitarbeiten lassen. Sie hatten einen 12-Stunden-Arbeitstag und waren fest in die Betriebsabläufe eingepflegt; ein Aufhören nach 10 Stunden, wie im Regulativ gefordert, war also nicht möglich. Der geforderte dreijährige Schulunterricht und der Nachweis der Lese- und Schreibfähigkeit konnte auch in sog. Fabriksschulen erbracht werden. Die Fabrikbesitzer machten ihren ganzen Einfluss geltend und verhinderten die Umsetzung des Regulativs. Als im Jahr 1853 die Arbeitszeiten und Altersgrenzen weiter eingeschränkt wurden, war die Konsequenz, dass noch mehr Kinder in die Fabriken geholt wurden, um die Arbeit weiterhin so kostengünstig ausführen lassen zu können. Die Industrie- und Handelskammer kritisierte in einer Stellungnahme die Neuregelung von 1853 wie folgt:

„Dehnt aber der Unterricht sich so lange aus, daß die Ausbildung zum eigentlichen Beruf geopfert, Hang zum Müßiggang erzeugt und Folge dessen Mangel und Armuth herbeigeführt wird, so kann das nicht gut sein“.

Fabrikinspektoren wurden eingesetzt, um die Einhaltung der Gesetze zu kontrollieren und Fabriksschulen und Fortbildungsschulen für nicht mehr schulpflichtige Arbeiter zu initiieren. All diese Maßnahmen griffen trotz Strafzahlungen nur sehr langsam. Leider konnten die Fabrikkinder auch nicht auf Unterstützung von kirchlicher Seite hoffen, wie eine Forderung der Aachener Geistlichkeit auf dem Kirchentag 1865 in Trier belegt: Sie sahen im Schulzwang ein unheilvolles Eingreifen in die Rechte der Familie und forderten die Abschaffung. Im Jahr 1862 konnten die ersten Fabriksschulen in Aachen eröffnet werden, und erst 1881 konnten die Inspektoren die Einhaltung aller Gesetze in den Aachener Fabriken bestätigen. Bei einer Kontrolle arbeiteten nur noch 38 nicht mehr schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren in den Fabriken und zwar nur noch wenige Stunden am Tag.